

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

420 (11.9.1915) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4844

Verkauf: an allen Verlagen in zwei Ausgaben — **Bezugspreis:** In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 65 Pf. **Auswärts** (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Bestellschein, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Österreich, Ungarn, Böhmen, Belgien, Holland, Schweden bei den Postämtern. **Ungarn** (Welpostverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. **Bestellungen** jederzeit, **Abbestellungen** nur auf Vierteljahrsfrist.

Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familiensitz“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“ **Wandkalender, Taschenaufhänger** usw.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. **Reklamen** 60 Pf. **Platz, Klein- und Stellen-Anzeigen** 15 Pf. **Platz-Vorbericht** mit 20% **Auffschlag** Bei Wiederholung entsprechende Abmachung nach Tarif. **Bei Nichterhaltung des Zieles, Platzverdrängung, ungewollter Verbreitung und Konfliktverfälschung** ist der Nachdruck hinfällig. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung. **Anzeigen-Aufträge** nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. **Schluss** der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl. **Sprechstunden:** von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe.

Druck: Rotationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor.

Vom Krieg

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 10. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 10. September 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Raume westlich von Rowno kämpfende russische Kräfte wurden über die Stubiel-Riederung geworfen. Unsere von Zabolze vorrückenden Truppen drängen den Feind in der Richtung gegen Baraz zurück. Bei Zarnopol schlugen österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone mehrere russische Angriffe zurück. Unsere Verbündeten nahmen das Dorf Bucnow. Westlich des mittleren Sereth traten neuerlich feindliche Verstärkungen ins Gefecht. Es wird dort heftig gekämpft. Deutlich der Sereth-Mündung und an der besarabischen Grenze herrscht Ruhe.

Die Kaiserl. und Königl. Streitkräfte in Litauen haben das breite Sumpfsgebiet der Jasiolda und der Drela vollends übergriffen und kämpfend den Raum südöstlich von Rozany gewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Western nachmittags und abends griffen die Italiener den Dolmeiner Brückentopf mehrmals heftig an, wurden jedoch jedesmal unter schweren Verlusten an unseren Hindernissen zurückgeschlagen.

Im Abschnitt von Dobardo wiesen unsere Truppen die üblichen Annäherungsversuche des Feindes wie immer ab. Die Gesamtlage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Bulgarien!

Die Balkanlage scheint sich, soweit zunächst Bulgarien in Betracht kommt, zu klären. Der bulgarische Ministerpräsident hat einer Abordnung von Politikern mitgeteilt, daß Bulgarien sich jetzt schon im Besitz türkischer Landgebiete befindet. Daraus geht hervor, daß das türkisch-bulgarische Abkommen nunmehr auch formell abgeschlossen, also unterzeichnet ist. Nach den weiteren Äußerungen des Ministerpräsidenten verläuft die neue bulgarisch-türkische Grenze entlang dem Tundschakflusse bis zur Vorstadt von Adrianopel, Karagatschi, welche Bulgarien zufällt, dann bis Sofiu, 2 Kilometer östlich der Mariza, und von Sofiu bis Enos am linken Ufer der Mariza. Zur nanzgen gewinnt Bulgarien durch diese Grenzregelung ein Gebiet von 2300 Quadratkilometern. Die Bahnlinie nach Dedegatschi ist bereits von den Bulgaren übernommen.

Diese Grenzregulierung gibt Zeugnis dafür, welche großen Entgegenkommen die Türkei bewiesen hat, denn ohne weiteres ist ja zu erkennen, wie schwer es ihr geworden sein muß, die bulgarische Grenze bis in das Adrianopeler Stadtgebiet verlaufen zu lassen. Die Geschichte der bulgarisch-türkischen Verhandlungen wird später eine Fundgrube für Politikern zum Studium des diplomatischen Nankenspiels sein, und man wird dann erst eine volle Ueberzeugung darüber erhalten, welche Mittel der Bierverband anwandte, um eine Annäherung Bulgariens an die Türkei zu verhindern. Man bestimmte zunächst Bulgarien, an die Türkei übertriebene Forderungen zu stellen, in der Absicht, damit einen Konflikt zu schüren und der Türkei von der Landseite her einen neuen und nicht ungefährlichen Gegner zu schaffen, andererseits aber Bulgariens Vertragsverpflichtungen von Serbien abzulenken.

Trotz des ungeheuerlichen Druckes, den der Bierverband im Laufe der Verhandlungen auf Bulgarien ausübte, ist ihm diese Befriedigung mißglückt. Als man sah, daß auf diesem Wege mit Bulgarien nichts zu erreichen sei, verlangte der Bierverband in geradezu herrlich beschließendem Tone von den Serben, daß sie den bulgarischen Forderungen entgegenkämen. Letztere richteten sich befremdlich auf die

Wiedergewinnung Mazedoniens, um das die Bulgaren nach dem zweiten Balkankriege von Rußland betrogen worden sind und das jetzt unter serbischer Hohe steht. Es ist danach selbstverständlich, daß der Abschluß der bulgarischen Aktion nach der türkischen Seite die Eröffnung einer unter Umständen mit Mitteln der Gewalt geführten neuen Aktion gegenüber Serbien zur Folge haben muß. Nach dieser Richtung hin bedeutete die jüngste Erklärung in dem Organ der bulgarischen Regierung über die augenblickliche Lage ein wichtiges Ereignis. Die Regierung verwies darauf, daß ein Staat, der seine nationale Selbstbestimmung erreichen will, gezwungen ist, bewaffnete Macht anzuwenden, soferne die Mittel der friedlichen Verständigung versagen. Mit deutlichem Hinweis auf das genehmigte Mazedonien wird zum Ausdruck gebracht, daß die bulgarische Macht zur Geltung kommen muß, um die nationalen bulgarischen Ideale, für die Laufende geopfert wurden, zu verwirklichen.

In der Tat handelt es sich bei all diesen Dingen um Nachfragen, und für Bulgarien ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, Mazedonien wiederzugewinnen, wie für Rumänien, wenn es die Zeichen der Zeit richtig zu deuten wüßte, jetzt oder nie der Augenblick da ist, um Bessarabien sich zu sichern. Außerdem ist es nach Lage der Dinge keine Frage, daß eine dauernde Verständigung Bulgariens mit der Türkei den ureigensten bulgarischen Lebensinteressen entspricht. Die Türkei spielt trotz ihrer territorialen Beschränkung in Europa immer noch die ausschlaggebende Rolle auf dem Balkan, und eine siegreiche Türkei wird auf das Geschick sämtlicher Balkanstaaten in weitestem Umfange bestimmend einwirken können. Neben einer solchen starken Türkei, die überdies durch die Zentralmächte unterstützt wird, erhält Bulgarien nicht allein die Sicherung seiner Machtstellung, sondern auch bei kriegerischen Konflikten eine in ihrer Bedeutung und ihrem Wert unerschöpfbare Flanke- und Rückendeckung. Das Neben- und Miteinanderwirken von Bulgarien und der Türkei könnte ferner auch das schon lang ersehnte Ziel: Ruhe und Ordnung in der verworrenen Balkanverhältnisse zu bringen, seiner Verwirklichung entgegenführen.

Der Krieg zur See.

Berlin, 11. Sept. Nach dem Berliner Tageblatt ist ein englisches Handelschiff bei der südlich von Kreta gelegenen Insel Gaidos von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. 18 Mann der Besatzung sind in einer Barke auf Kreta gelandet.

Wien, 11. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Progres meldet, daß der Dampfer „Hesperian“, als er Liverpool verließ, ein Geschloß an Bord hatte, das ausschließlich der Verteidigung dienen sollte.

London, 10. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Dampfer „Mora“ wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 10. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Pressebüro meldet, daß in der am 8. September zu Ende gegangenen Woche zehn Schiffe durch deutsche Unterseeboote versenkt worden sind. Die Zahl der entkommenden und abfahrenden überseeischen Dampfer betrug in demselben Zeitraum 1438.

Von der Westfront.

London, 10. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Reuters. Generalfeldmarschall French meldet, daß seit dem 30. August östlich von Ypern einige Minen- und Artilleriekämpfe stattgefunden haben. Zwei deutsche Flugzeuge sind herabgeschossen worden.

Wien, 10. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Blätter heben die große Bedeutung des neuen deutschen Sieges in den Argonnen hervor. Das Wiener Tagblatt sagt: Die Meldung vom Argonnenkrieg wird wohl den russischen Hoffnungsphantasien den Beweis liefern, daß die deutschen Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatz nicht nur in der Verteidigung unübertwindlich sind, sondern dort sogar noch die Schlagkraft zu einem energischen Angriff besitzen. Der sehr bedeutungsvolle Erfolg hat eines der stärksten Hindernisse der Annäherung an die Bahnlinie, die Verdun mit dem Westen verbindet, hinweggeräumt.

Auch die neuerlichen Himmelsangriffe auf London würdigen die Blätter und betonen, daß das hochfliegende Albion an eigenen Weibe die Schrecken des Krieges verspürt, den es frechhaft entsetzt hat. Wieder wird den Briten sinnfällig zum Bewußtsein gebracht, daß der Glaube an ihre

Unantastbarkeit und die Heiligkeit ihres Gebietes nichts anderes war als ein leerer Wahn.

Tätigkeit unserer Marine-Luftschiffe.

Berlin, 10. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) In der Nacht vom 9. zum 10. September hat eines unserer Marineluftschiffe auf den russischen Flottenstützpunkt Valtischport und auf seine Eisenbahnanlagen eine Anzahl Bomben mit gutem Erfolg geworfen. Das Luftschiff wurde vom Gegner mehrfach wirkungslos beschossen und ist unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralfstabs der Marine.

Zum deutschen Luftangriff auf England.

Berlin, 11. Sept. Laut Berl. Tagebl. berichtet das Hamb. Fremdenblatt aus Amsterdam: Nach der Times haben die letzten deutschen Luftangriffe auf die englische Ostküste zu einem Sturmlaufen auf die Verleerungsgesellschaften geführt, die mit Ueberstunden arbeiten müssen, um allen Versicherungsansprüchen entsprechen zu können.

Von der Südoostfront.

Berlin, 11. Sept. Nach dem Berliner Tageblatt sehen die Russen mit starken Kräften die Gegenangriffe aus der Serethlinie fort, ohne jedoch mehr als vorübergehende Teilerfolge zu erzielen. Die Verfolgung der Russen durch die Sumpfe auf Rinsk schreitet rüstig fort. Der Plan der Russen, durch Deffnung der Schlenen der durch die Sumpfe führenden Kanäle den Deutschen Hindernisse zu bereiten, wurde durch das schöne, trodene Wetter vereitelt.

Berlin, 11. Sept. Nach dem Reuterschen Büro gewinnen die Kämpfe an der besarabischen Grenze an Heftigkeit. Die Russen scheinen die Grenze mehr als polizeilich als aus strategischen Gründen halten zu wollen.

Zum Fall Dumba.

London, 10. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Washington, dem Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in Wien sei telegraphisch die Anweisung gegeben worden, der österreichisch-ungarischen Regierung mitzuteilen, daß Dr. Dumba den Vereinigten Staaten als österreichisch-ungarischer Vorkämpfer nicht mehr genehm sei, und daß sie seine Ueberufung verlangten. (Man wird abwarten müssen, ob sich diese Reitermeldung bestätigt.)

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Englische Einbildung.

London, 10. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Robert Cecil, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, sprach sich in einer Rede, welche er gestern Abend in Croydon hielt, dahin aus, er sehe nichts in der gegenwärtigen Lage, was ihn den endlichen Sieg der Alliierten bezweifeln lassen könnte; er halte den Erfolg an den Dardanellen bestimmt für nicht fern.

Der Krieg ein Materialkrieg und Arbeitsproblem.

London, 10. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros: Lloyd George forderte auf dem Gewerkschaftskongress in Bristol die Arbeiter auf, die Munitionserzeugung zu beschleunigen, indem sie die Gewerkschaftsregeln zurücklassen sollten. Der Krieg sei ein Materialkrieg und ein Arbeitsproblem. Mit den Arbeitern sei ein siegreiches Ende gewiß, ohne sie würde der Krieg verloren sein. Wenn die Fachverbände gewisse Beschränkungen aufhoben, könnte die Produktion um 30 bis 200 Prozent gesteigert werden. Es beständen bereits 16 nationale Arsenale und 11 seien noch im Bau; 200 000 ungeschulte Arbeiter, Männer und Frauen würden noch gebraucht.

Die russische Kaufmannsarmee.

Berlin, 11. Sept. Die Vossische Zeitung entnimmt der Frankfurter Zeitung einen Bericht aus Konstantinopel, in dem es heißt: In der Uebernahme des Oberbefehls im Kaukasus durch den Großfürsten Nikolai wird bemerkt, daß die russische Kaufmannsarmee aus etwa 120 000 Mann besteht. Sie ist aus den heterogensten Elementen zusammengewürfelt und weist einen starken Einschlag kaukasischer Armenier und Berber auf. Fischer, Georgier und relativ viel Juden sind in ihr vertreten, während das rein russische Element sich in der Minderzahl befindet. Ende September, spätestens Mitte Oktober, ist jeder größeren Operation in dieser Gegend mit ihren mangelhaften Wegen durch die dann einsetzenden Schneefälle ein natürlicher Damm gesetzt.

Barf auf der Reise nach England.

Mailand, 10. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Dem Secolo zufolge melden russische Zeitungen,

daß Finanzminister Barf nach London abgereist sei. Auch gehe das Gerücht von einer Vertagung der Duma, das bis jetzt jedoch nicht bestätigt werden konnte.

Bewegung in Persien gegen den Bierverband.

Isfahan, 10. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der englische Bizekonsul, der in Schiras vermisst worden war, ist gestorben. Die meisten Engländer verlassen Isfahan. Auch die Russen und Franzosen bereiten sich zur Abreise vor.

London, 10. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro erfährt, daß der Bericht, die Briten hätten bei Buschir mehr als 2000 Mann verloren, unrichtig sei. Da zwei britische Offiziere von den Eingeborenen bei Buschir am 12. Juli getötet worden sind, wurde die Stadt am 28. August von den Briten besetzt. Man sieht hierbei auf keinen Widerstand. — Das Reutersche Büro berichtet ferner, die persische Regierung hat dem Vertreter Englands in Teheran und der englischen Regierung in London ihr Bedauern über den Angriff auf den britischen Generalkonsul in Isfahan ausgedrückt, völlige Genugtuung zugesagt und versprochen, die Schuldigen zu verhaften. Dem Generalkonsul wurde zu seinem Schutze eine Gendarmenbesetzung angeboten. Von diplomatischer Seite erfährt das Reutersche Büro noch, die Angelegenheit habe eine Spannung verursacht. Die Entente-mächte berieten über die zu ergreifenden Maßregeln.

Der Krieg mit Italien.

Mailand, 10. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Corriere della Sera meldet aus Florenz die Verhaftung eines Armeelieferanten, der, wie die Untersuchung bisher ergab, 1500 Paar Schuhe mit Pappsohlen lieferte. — Nach dem Secolo wurden alle Arbeiten an dem neuen Parlamentsgebäude in Rom eingestellt, da im Sitzungssaal die Sitze für die neuen Richter und italienischen Abgeordneten eingebaut werden sollen.

Basel, 10. Sept. Der Nationalzeitung wird aus Mailand berichtet: Italienischerseits wurde wegen der rauhen Witterung im Gebirge früher als gedacht auf die Offensive verzichtet. Zur Defensive genügen, nach offiziöser Auslassung, weit weniger Mannschaften. Der Ueberdruß an Truppen wurde nach der Lombardie gebracht, vermutlich, um anderwärts Verwendung zu finden. Man spricht auch in italienischen Kreisen ganz offen davon, daß diese Truppen den Weg durch den Mont Cenis nehmen, um sich mit einem großen französischen Heere zu vereinigen, das sich im Raum Velfort-Dijon versammelt. Die italienischen Truppen brennen darauf, auch einmal in einem Gebirge zu kämpfen, wo nicht jeder Berg eine Festung ist. Darum wäre ihnen die Halbinsel Gallipoli gar nicht recht, die sich ebenso tüchtig erweist.

Der Krieg im Orient.

Das perside Albion.

Konstantinopel, 10. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das türkische Kriegspressequartier teilt mit: Die Engländer messen sich alles Verdienst an den Dardanellenkämpfen bei und wollen den Anschein erwecken, daß nur die Söhne Englands ihr Blut an den Dardanellen vergießen. Sie schweigen über die Verluste der Neuseeländer, der Australier und vor allem der Franzosen. Gefangene, die wir kürzlich gemacht haben, berichten, daß die neuseeländischen und australischen Truppen bereits die Hälfte ihrer neuen Mannschaften verloren haben, obwohl jedes Bataillon zur Ausfüllung der Lücken bis jetzt um 1500 Mann verstärkt, d. h. also von Grund aus neu gebildet worden war. Eine englische Brigade erlitt bei Sedd-ul-Bahr so starke Verluste, daß das englische Kommando die Unmöglichkeit sah, sie wieder herzustellen,

und ihre Reste bei den Ausrüstungskolonnen verwendet. Diese Gefangenen berichten auch, daß die Franzosen so furchtbare Verluste erlitten hätten, daß jedes der jetzigen französischen Bataillone sich aus Resten von drei oder vier aufgeborenen Bataillonen zusammensetzt, die drei Viertel ihres Bestandes verloren hätten. Die französischen Gefangenen sagen, die französischen Truppen seien darüber entrüstet, daß die Engländer die Opfer der Franzosen verschwiegen. Die Neuseeländer und Australier erzählen, daß diese Umstände in ihrer Heimat lebhaft erörtert würden. In Briefen werde das Erstaunen darüber ausgedrückt, daß man in Verfassungen von den Dardanellen keine Neuseeländer und Australier finde.

Konstantinopel, 10. Sept. (W.A.B. Nicht amtlich.) Aus amtlicher Quelle wird gemeldet, daß die Besatzung der Stadt, die für Sachschaden infolge von Beschädigungen, welche den Grundbesitz der Menschlichkeit und der Völkerrechte gegenüber, Schadloshaltung aus dem Eigentum der Angehörigen feindlicher Länder zu gewähren.

Die Balkanstaaten.

Berlin, 11. Sept. Dem Berliner Tageblatt zufolge teilt in dem italienischen Ministerium dem Vizepräsidenten der Bulgaren, Sonnino, mit, der Botschafter werde Bulgarien eine Note überreichen, um die bulgarische Regierung über die Ergebnisse der Schritte in Athen und Thessaloniki zu unterrichten und die Grundlage für ein endgültiges Abkommen vorzuschlagen.

Berlin, 11. Sept. Dem Berliner Tageblatt wird aus Genf berichtet: Nach einer Meldung des Kommandanten des dortigen Hafens unaufhörlich gearbeitet. Rängs der ganzen Küste seien schwere Geschütze aufgestellt, ebenso auf den Höhen, die den Hafen beherbergen. Aus strategischen Rücksichten war während einer Nacht der Verkehr in der Stadt vollständig verboten worden.

Sofia, 11. September. (W.A.B. Nicht amtlich.) Das Pressekomitee erklärt die Meldungen aus Athen und Saloniki, betreffend die angebliche Zusammenkunft tausender bulgarischer Kommandos entlang der serbischen und griechischen Grenze auf das entschiedenste für falsch und als jeglicher Grundlage entbehrend.

K. Die neue Mode.

Unter dieser Ueberschrift brachte der Badische Beobachter in seiner Nr. 399 einen Artikel, der, trotzdem er von einer „sehr berufenen Stelle“ kommen soll, zum Widerspruch herausfordert. Er gibt sich in einer „Warnung vor weiten Räden“ der Damen, da unser Vorrat an Geweben jetzt unbedingt gestreckt werden müsse, damit wir möglichst lange mit dem uns jetzt zu Gebote stehenden Vorrat ausreichen. Er spricht wohl von den „lächerlich beengenden Gewändern, an die unsere Frauen und Mädchen sich gewöhnt hatten“, von dem „denkbar sparfamsten Gebrauch, den sie in guten Zeiten von den Bekleidungsstoffen gemacht haben“, um dann aber in der schärfsten Weise gegen die neue deutsche Mode loszugehen, die in übermäßiger Laune zum Extrem greife und nun weitere Mode empfehle. Mit einem Eingreifen der Regierung gegen diese Tyrannie wird sogar gedroht.

Schön finde die neue deutsche Mode nicht und werde die nächsten Monate auch wohl wenig Gelegenheit haben, sie kennen zu lernen. Aber ich kannte die alte Mode, die ihren Ursprung allerdings nicht in deutschem Geiste, sondern in den schwallen dämpften Gebieten der Pariser Kostentwelt hatte, jene „Mode“, die vom Standpunkte der Sittlichkeit zum schärfsten Protest herausforderte. „Lächerlich beengende Gewänder“ nennt sie die „sehr berufenen Stellen“. Uns schein die Sache nie lächerlich, sondern traurig im höchsten Grade. Und traurig schein sie auch allen jenen, die ein Interesse hatten an der Erhaltung der Moral, der Sittlichkeit in unserm deutschen Volke. Was sich unter dieser Modethronie auf der Straße zeigte, das war in Wirklichkeit eine Spekulation auf die niedersten sinnlichen Triebe — eine Wirkung, die denen, die diese „Mode“ aufgebracht hatten, recht wohl ins unmaubere Geschäft passen möchte, die aber nie und nimmer für den anständigen Teil unserer Frauenwelt angebracht war. Man hat es deshalb allseitig aufrichtig begrüßt, als die deutsche Frau den festen Entschluß zeigte, sich frei zu machen von dieser wirklichen Tyrannei, ausgeübt von den minderwertigsten Geschlechtsgegnossen in Frankreich, oder besser gesagt in Paris. Es steht in diesem Entschluß wahrlich mehr als eine Sucht, auch eine deutsche Mode zu schaffen. Wir sehen darin das energische Streben, sich loszumachen von Einflüssen, die gerade jetzt Frankreich so überaus schwer blühen muß, sich loszureißen von den Bemühungen, die die deutsche Frauenwelt auf denselben Boden mit der französischen — sagen wir es offen: Dürrenwelt stellen wollte. Derartige gewaltige sittliche Kräfte mit einigen faden, oberflächlichen Witzgeleien abzutun, geht auch dann nicht an, wenn das Motiv an sich gut sein mag. Der Zweck heiligt eben nicht das Mittel.

Die neue deutsche Mode will nicht tyrannisieren, sondern sie will auf dem ihr unterworfenen Gebiet Ausdruck geben dem, was unser deutsches Volk in diesem schwersten aller Jahre in seiner Tiefe erfährt hat; sie will auch äußerlich die Wandlung kund tun, die innerlich im besten Teil unseres Volkes vor sich gegangen ist. Und diesem gewaltigen Offenbaren müßten sich auch „sehr berufenen Stellen“ gerade so gut heugen, wie Konfessionshobere, die noch ein sehr großes Lager von Kleibern unter „denkbar sparfamster Stoffverwendung“ auf Lager haben.

Wenn die Welt, die hier zwecks Einschränkung des Stoffverbrauchs vorgeschlagen wird, weitere Ausdehnung und vielleicht auch behördliche Sanftionierung erhalten würde, dann könnte ja schließlich — mit ganz derselben Begründung — vorgeschlagen und verordnet werden, daß überhaupt keine Kleider mehr getragen werden dürfen — Stoff würde dann ganz gewiß noch weit mehr gespart werden. Modifikation im „baterländischen“ Interesse, um „Gewebe“ zu sparen.

Wir meinen deshalb, „sehr berufenen Stellen“ möchten in Einkunft doch etwas vorzüglicher sein in der Bekanntgabe ihrer bürokratischen Gedankenwelt. Es gibt Dinge, die existieren, trotzdem sie nicht in den Akten stehen. Und zudem haben auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik die „sehr berufenen Stellen“ im Laufe des letzten Jahres schon so „sehr berufen“ danebengehalten mit „baterländischen“ Vorschlägen und Beratungen, daß wir wirklich wünschen möchten, sie möchten das Gebiet der Mode mit ihren „sachverständigen“ Vorschlägen unbedeutend und unbegreiflich lassen. Es gibt Deutscher, die das deutsche Volk besser leiten und um Friedensziele bringen, als wie die, die in dem angezogenen Artikel glaubten richtunggebend wirken zu sollen.

In der Behandlung dieser Frage zeigt sich ein weiterer von den vielen Widersprüchen, die wir während des Krieges bezüglich der Einrichtung des täglichen Lebens nach den Zeitumständen erleben haben. Zwei: Weg mit dem Humpelrock! Und dann: Her mit dem Humpelrock! Und für beides gibt es Gründe, und zwar gute Gründe. Mit ruhiger Ueberlegung der Gründe für und gegen ist man indes über andere Widersprüche hinwegkommen und wird man auch über diesen hinwegkommen. Es wäre lächerlich, wollte man dem in jeder Beziehung häßlichen Humpelrock, dessen Häßlichkeit gerade die am wenigsten kannten, die er häßlich und lächerlich machte, das Leben verhängern, weil wir mit der Baumwolle sparung umgehen müssen. Andererseits ist allerdings auch nicht einzusehen, warum die neue Mode mit dem Stoff gleich ganz verschwenderisch umgehen soll. Die Mode soll sich nach der Deckschicht, ohne anständig, nette Frauenkleidung schaffen, ohne gleich bis zu 80 Prozent mehr Stoff zu brauchen. Wenn sie das nicht kann, dann sind die Schöpfer der neuen Mode zur Vollführung ihrer

Aufgabe unfähig. Im übrigen aber wird die den Humpelrock verabscheuende Einfachheit in der Frauenkleidung sicher dem Geist der Zeit wie auch der Not der Zeit am leichtesten gerecht. D. R.)

Deutschland.

Berlin, 11. September 1915.
Immer wieder Lügen.

In verschiedenen auswärtigen Blättern Englands, Frankreichs, der Schweiz geht die durch die berichtigte Gavasagentur aus England übernommene Meldung um, der Reichstag habe ein Gesetz beschlossen, wonach alle Männer bis zu 54 Jahren in Deutschland zu den Waffen berufen würden. Man sieht daraus nur wieder, wie sinnig gewisse Korrespondenten und Nachrichtenagenturen sind und wie wenig sie in dem Glauben verdienen, was sie aus dem feindlichen Ausland melden.

Vor einiger Zeit schrieb der Bad. Beob. gegenüber einer ihm zugegangenen Frage aus Ganderkesheim, daß er immer so stark gegen die Lebensmittelpreuerhöhung schreibe u. a. folgendes:

„Man verkenne die Stimmung nicht! Man verkenne sie nirgend! Auch hinter dem roten nicht! Eine hungernde Menge magt keinen Spaß! Darum darf man es dazu gar nicht kommen lassen, indem man dafür sorgt, daß die Lebensmittel, die wollaufen genügend bei uns vorhanden sind, auch zu einem annehmbaren Preis gekauft werden können.“

Der Artikel mit dieser Stelle wurde vielfach abgedruckt; auch Schweizer Blätter nahmen davon Notiz und wandten ihn auch auf Schweizer Verhältnisse an. Das Blatt Le Democrat in Delémont in der französischen Schweiz brachte die Stelle ebenfalls in französischer Uebersetzung — allerdings gefälscht. Abgesehen von anderen Unrichtigkeiten lautete der letzte Satz: „Es wäre also Anlaß gewesen, vorzuführen, daß es nicht an Lebensmitteln in Deutschland zu haben wären.“ Das Schweizer Blatt hat es also für gut befunden, die Fälschung im Bad. Beob., daß Lebensmittel vollaus genügend vorhanden sind, zu unterdrücken und dafür den feinen franzosenfreundlichen Absichten besser entsprechenden Anschein zu erwecken, als Frage der Beobachter darüber, daß es an Lebensmitteln mangle. Ob es selber gefälscht hat oder das Opfer einer französischen Fälschung geworden ist, wissen wir nicht. Auch durch italienische Blätter ging die Stelle mehr oder weniger entstellt.

Daraus kann man sehen, wie sehr die feindliche Auslandspresse darauf erpicht ist, aus deutschen Blättern etwas zu erblicken, was unseren Feinden gefällig, aber auch, wie wenig man sie dabei an die Wahrheit halten. Dieses Verfahren ist nicht bloß gewissenlos, sondern auch dumm, weil es dem Ausland nur Sand in die Augen streut über die wahre Lage.

Baden.

Karlsruhe, 11. September 1915.

Englisches Christentum.

Im Britisch-Deutschen dem Hauptorgan der von der Staatskirche unabhängigen englischen christlichen Gemeinschaften, also in einem weitverbreiteten und angesehenen „christlichen“ Blatt, hat wie wir im Schwab. Merkur lesen, ein Kriegsmann um Lösung verschiedener Fragen gebeten, die sein Gewissen hinsichtlich des Krieges beschäftigten; besonders „bin ich in Not und stöße mich daran, wenn ich denke, es könnten sich zwei Christen von Angesicht zu Angesicht auf dem Schlachtfeld zu tödlichem Kampf begegnen“. Darauf antwortete ein Geistlicher und Doktor der Theologie, David Smith. Nachdem er zuerst die verschiedenen Gesichtspunkte angeführt hatte, daß ein Christ sich am Krieg beteiligen könne, fährt er wörtlich fort:

„Der Fall, den Sie annehmen, daß sich zwei Christen in tödlichem Kampf begegnen können, wird in diesem Krieg nicht praktisch. Denken Sie an die Geuel in Belgien, an die giftigausgewaschenen Schlachtfelder Frankreichs, an die Nordsee, an die „Luftrüstung“! Das ist kein Krieg, das ist kein Krieg, kein Raubzug, das ist offenkundig Teufelswerk, und kein Christ wird seine Hand dazu reichen können. Wenn ein Christ in der

Chronik des ersten Kriegsjahres.

11. September 1914. Das 22. russische Armeekorps (Finnland) hat versucht, über Lyck in den Kampf einzugreifen. Es ist bei Lyck geschlagen worden. — Bis 11. September sind in Deutschland rund 220 000 Kriegsgefangene untergebracht. Davon sind Franzosen 1680 Offiziere, 26 700 Mann; Russen 1830 Offiziere, 91 400 Mann; Belgier 40 Offiziere, 30 200 Mann; Engländer 160 Offiziere, 7350 Mann. Unter den Offizieren befinden sich 2 französische Generale, unter den Russen 2 kommandierende und 13 andere Generale, unter den Belgiern der Kommandant von Ailly. — In der Schlacht von Gumbinnen sind die russischen Großfürsten Johann und Oleg Konstantinowitsch gefallen. — An der Grenze von Deutsch-Ostafrika fanden zwischen deutschen und englischen Truppen Kämpfe statt, bei denen auf beiden Seiten mehrere Europäer gefallen sind. — Die englische Presse bekräftigt die Tätigkeit der deutschen Kriegsschiffe und erkennt deren Ueberlegenheit und Kampfkraft an.

ganzen Gorb des Kaisers wäre, würde er seine Waffen wegwerfen. Es sind der Teufel und seine Engel, eingeheidet in Fleisch, mit denen wir uns schlagen; und Gewissensqual darüber ist äger als Dummheit, das ist Unglaube gegen Gott und seinen Christus. Jesus Christ ist heute unser Werk. Und so furchtbar es auch scheinen mag, so zeigt das mosaische Gesetz das einzig befriedigende Ziel. Es war Gottes Wille gegen die Gottlosigkeit der Amaliter, und es ist heute sein Wille gegen eine noch schlimmere Gottlosigkeit.“

Das einzig befriedigende Ziel, welches das mosaische Gesetz gegen gewisse jüdenfeindliche Stämme zeigt, ist die völlige Vernichtung und Ausrottung dieser Stämme. Diese empfiehlt also ein englischer Geistlicher in einem christlichen Blatt auch gegenüber den Deutschen, die er schlechthin Teufel nennt. Man weiß da wahrhaftig nicht, soll man mehr staunen über die Dummheit des betreffenden Doktors der Theologie, der dem englischen Kriegsklatsch, wie er nun schon seit einem Jahr über die Deutschen verbreitet wird, schließlich Glauben schenkt, oder über den tödlichen Haß, den er gegen die Deutschen predigt. Dabei drückt er sich freilich an dem Neuen Testament und der Lehre Christi vorbei und bekennt sich zu den Vorurteilen, die im Alten Bund für das Nationaljudentum, niemals aber für die ganze Menschheit maßgebend waren. Er merkt offenbar nicht, wie er damit ebenso sein Engländerum wie sein Christentum bloßstellt.

Wir haben daher wirklich keinen Grund in Deutschland zu englischem Christentum zu greifen. So ist es uns z. B. unverständlich, wie ein Verlog in Dingen in Baden, englische Traktäthen überlesen läßt und herausgibt, die bei uns und sogar in den Schützengräben englisches Christentum verbreiten sollen. Aus dem Schützengräben wird uns eine dieser Schriften mit dem Titel „Von einem begnadigten Ingenieur seine am 15. März 1845 (!) erfolgte Bekehrung schildert. Das Traktäthen, das einem fränkischen Geisteschriftentum das Wort redet, geht dem auch tatsächlich in eine tödliche Schimpferei auf die römisch-katholischen aus, deren Religion in „Marien-, Heiligen- und Bilderdienst“ ohne Kenntnis Jesu Christi und des Evangeliums bestehe. So alberne Refleure sollte man unseren Soldaten im Schützengräben auch dann nicht zuführen, wenn man kein Freund der katholischen Kirche ist. Das hat überhaupt der konfessionelle Streit im Schützengräben zu schaffen, besonders wenn er auf so tiefer Stufe steht, wie diese englische Traktäthenpolitik. Unsere Soldaten ärgern sich nur über solchen Reifeff, wie uns auch diese Uebersetzung wieder beweist.

Amtlliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat geruht, dem Oberverwaltungssekretär Herrn Dr. u. n. e. r bei der Universitätskasse Heidelberg unter Verleihung des Titels Oberrevisor die eintägige Amtsstelle eines Rechnungsbeamten beim Ministerium des Kultus und Unterrichts zu übertragen.

Literarisches.

W. Rein, Die nationale Einheitschule in ihrem Äußeren Aufbau beleuchtet. Orlowid/Orz und Leipzig, Verlag von A. W. Hiedfeld. Preis 60 Pf. — Ein Volk, eine nationale Kultur, eine nationale Einheitschule, ein Lehrplan! So lautet die Forderung, welche der bekannte in der Erziehungslehre weithin geschätzte Professor Rein hier erhebt. Es ist keine neue Forderung, aber eine viel umstrittene, schon deswegen viel umstrittene, weil die Ansichten über den Innenbetrieb in dieser Einheitschule möglichst weit auseinandergehen. Hat doch eine Lehrzeitung vor noch nicht langer Zeit für diese Einheitschule auch die Forderung eines gemeinsamen Religionsunterrichts erhoben, was ohne Zweifel jedem Wirklichkeitsmann ins Gesicht schlägt. Professor Rein beschäftigt sich jedoch in dieser Schrift nicht mit dem Innenbetrieb der nationalen Einheitschule, sondern lediglich mit der Frage ihrer äußeren Organisation. Auch erhebt er keine Forderungen, die sofort auszuführen wären — höchst er doch sehr von geschichtlichen Grundsätzen, deren Angreifen unser modernes Bildungswesen sehr wohl hand halten könnte; sondern er will zeigen, daß unser Bildungswesen veresserungsfähig sei, und zwar zunächst im äußeren Aufbau. — Darüber muß zunächst eine gemeinsame Auffassung sich bilden, die zur Verwirklichung geschritten wird, sagt er in einem der Schrift beigegebenen Begleitbriefchen. Die Schrift stützt sich auf einen grundlegenden Gedanken, auf das Prinzip der Vagabund, und sucht von da aus eine einheitsliche Organisation des gesamten Bildungswesens unseres Volkes zu entwerfen. Als ein sehr beachtenswerter Beitrag zu dieser Frage, die am weitesten nach dem Krieg mit großer Energie in Angriff genommen werden wird, sei die ruhig und leidenschaftlos abgefaßte Schrift, die vielfach selbst die entgegenstehenden Schwierigkeiten objektiv ins Auge faßt, auch jenen zur Lektüre empfohlen, welche der Uebersetzung sind, daß die Einheitschule so lange ein Traum zu verwirklichenes Ideal bleiben wird, als die Angehörigen des deutschen Volkes einer einheitslicheren Welt- und Lebensanschauung entbehren.

Kirchliche Nachrichten.

Zum Schluß kirchlicher Angelegenheiten
bestimmt das Erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg unterm 8. September 1915 folgendes:

1. Jede Veränderung kirchlicher Altertümer und Kunstdenkmäler bedarf unserer Genehmigung; der Verkauf an Privats und Antiquitätenhändler wird regelmäßig nicht genehmigt (Ord.-Er. Nr. 10927 vom 14. Okt. 1909).
2. Die Restauration von kirchlichen Kunstdenkmälern (Statuen, Gemälden usw.) sowie von künstlerischen Kirchengeräten (Reliquarien, Kreuzen usw.) darf nur Kunstverständigen mit unserer Genehmigung übertragen werden. Jede Veränderung an denselben sowie jede Verwendung derselben — ausgenommen die leitweise Ueberlassung von Paramenten zu einer kirchlichen Feier innerhalb der Erzdiözese — ohne unsere vorherige Genehmigung bleibt auch fernernhin unterliegt.
3. Quasidiebstahl gegen die Bestimmungen in Ziff. 1 und 2 werden nicht bloß zum Ersatz des entstandenen Schadens verpflichtet, sondern je nach Umständen auch in kirchliche Strafen bis zur Suspension genommen werden.
4. Die Kirchen und Kapellen sind zum Schluß vor Anwendung von Gegenständen von Kunst, Altertümern oder hohem Materialwert unter guter Aufsicht und soweit möglich unter Verschluss zu halten; letzteres ist besonders bezüglich des Chores, der Sakristei und Kirchenbücher zu beobachten.
5. Auf die sichere Aufbewahrung von Gegenständen von anerkanntem Kunst-, Altertümern- oder bedeutendem materiellen Wert ist besonders zu achten.
6. Den Kirchen und anderen Kirchenbediensteten ist anzuempfehlen, Unbekannten kirchliche Altertümer und Kunstdenkmäler ohne ausdrückliche Zustimmung des Pfarrgeistlichen vorzugeben oder auszubändigen.
7. Wir machen bei dieser Gelegenheit wiederum auf unser Diözesan-Museum aufmerksam, das kirchliche Altertümer und Kunstdenkmäler, welche keinem gottesdienstlichen Zweck mehr dienen, gern entgegennimmt, sei es als Geschenk oder auch zur Aufbewahrung

bei fernem Verbleiben im Eigentum der betreffenden Kirche.

Verkaufserlöse betr. schreibt man dem Bad. Beob.: In einem Blatt am See haben zwei Dekane die Konfessionsarbeiten einverleant. Abgesehen davon, daß andere Stände, z. B. die Lehrer, die auch Konfessionsarbeiten zu fertigen haben, nicht in den Tagesblättern an ihre Aufgabe erinnert werden, darf es doch salva reverentia ausgesprochen werden, daß zur Einforderung der Konfessionsarbeiten keine Berechtigung vorliegt. Das Erzbischöfliche Ordinariat hat die schriftliche Ausarbeitung der im letzten Jahre gestellten Thematia nicht verlangt. Der Erlass (Angehebt Nr. 21) sagt: „Die legetellten Thematia sind darauf zu besprechen. Vorliegende schriftliche Arbeiten darüber sind mit dem Konfessionsprotokoll einzusenden.“ In früheren Jahren wurde der jährliche Ausbruch gebraucht: „Zur schriftlichen Ausarbeitung für die diesjährigen Konfessionsarbeiten.“ Der diesjährige Erlass ordnet an, daß „die legetellten Thematia“ zu besprechen sind. Dann heißt es: „Vorliegende schriftliche Arbeiten sind einzusenden.“ Es heißt nicht: Die legetellten Thematia sind schriftlich zu bearbeiten, sondern, sowie ich Deutsch verhebe: Wenn dem Herrn Dekan schriftliche Arbeiten vorliegen, soll er sie einbringen. Vom letzten Jahre her liegen schriftliche Arbeiten vor. Wer jetzt die Thematia ausarbeitet, mag sie einbringen. Aber mit diesem Wort verlangt das Ordinariat die Ausarbeitung und Einbringung seitens des Klerus. Favores sunt ampliandi!

Kleines Feuilleton.

Eisernes Geld. Nach gemeinschaftlichem Beschluß der verbündeten Regierungen und des Reichstages sollen die 5- und 10-Pfennigstücke, die bisher aus Nickel, in Zukunft aus Eisen ausgeprägt werden. Man will Nickel sparen, welches für die Fabrikation von Nickelstahl usw. unentbehrlich ist. Von militärischem Standpunkte ist dagegen nichts einzumenden, da Eisen ebenso geeignet ist wie Nickel. Auch vom währungsrechtlichen Standpunkte aus ist

die Sache einwandfrei, da die 5- und 10-Pfennigstücke Scheidemünze sind und es bei dieser ganz gleichgültig ist, wie viel inneren Metallwert das einzelne ausgeprägte Geldstück hat. Nur einen Schaden hat die Sache: Nickel rostet nicht, wo h aber Eisen. Sobald man jedoch Eisen nichtrostend machen kann, ist gar kein Unterschied mehr. Nun gibt es bereits ein Verfahren, um Eisen gegen Rostschutz zu schützen. Das geschieht durch Imprägnierung mit Stidstoff, durch das sogenannte Persticken. Wenn Eisen bei einem bestimmten Hitze-grad und unter gewissen Bedingungen mit Ammoniak zusammengebracht wird, zerlegt sich das Ammoniak so, daß der Stidstoff sich mit dem Eisen verbindet und der Wasserstoff frei wird. Nach diesem Verfahren „verstickt“ Eisenstücke sind fast glashart und völlig sicher vor Rost. Es handelt sich darum, ob das Verfahren so ausgestaltet werden kann, daß es im Großbetrieb zu verwenden ist und die Kosten deckt. Welches ist, wie die Kölnische Volkszeitung meldet, gelungen. Ein Patent für dieses Verfahren ist bereits angemeldet. Ohne Zweifel wird es in baldiger Zukunft praktisch geprüft werden. Bei der hohen Intelligenz und bekannnten geschäftlichen Beweglichkeit unserer Ministerbehörden, welche ohne alle Anständigkeit und Voreingenommenheit, ohne alles starre Festhalten am althergebrachten und an der bisherigen bequemen Arbeitsmethode jede Neuerung begierig aufgreifen und ausprobieren, zumal wenn sie ihnen von außen nahegebracht wird, dürfte anzunehmen sein, daß diese Prüfung rasch in die Hand genommen werden wird. Wenigstens sich das neue Verfahren, so dürfen wir hoffen, ein nach allen Richtungen hin brauchbares neues Geld aus Eisen zu erhalten. Das wäre dann vielleicht eine Errungenschaft für alle Zeiten, welche vom Standpunkte unserer Volkswirtschaft aus hoch angesehen werden müßte.

Chronik.

Aus Baden. (Karlsruhe, 11. Sept.) In der Stadt war das Gerücht verbreitet, daß die Stadtverwaltung...

Feststellungen über Milchpreise und Milchverbrauch im Großherzogtum Baden.

Der Kriegsausbruch für Konsumenten-Interessen bez. Milchpreis Paris-Verträge hat in der Zeit vom 9. bis 15. August durch Vermittlung der ihm angeschlossenen Organisationen Erhebungen über die Milchpreise und den Milchverbrauch im Großherzogtum Baden veranstaltet.

Die Feststellungen über die derzeitigen Preise für 1 Liter Milch ergeben ein Schwanken zwischen 16 und 20 Pf. Während in 26 Orten der Milchpreis 2 Pf. noch derselbe ist wie vor Kriegsbeginn, ist in 50 Orten ein Anschlag von 1 bis 6 Pf. zu verzeichnen.

Ein weiteres Steigen der Milchpreise muß mit allen Mitteln hindangehalten werden, damit der Verbrauch dieses wichtigen Nahrungsmittels nicht noch mehr eingeschränkt wird. Nach den Erhebungen des Kriegsausbruches ist der Verbrauch von Milch in vielen Fällen ein viel zu geringer.

Der Kriegsausbruch hat das gesammelte Material des Großh. Ministeriums des Innern vorgelegt und neben geeignete Maßnahmen zu ergreifen, die vor allem ein Steigen des Milchpreises über 26 Pf. verhindern, eine vermehrte Erzeugung von Milch fördern und hierdurch einen gesteigerten Verbrauch von Milch erlauben.

Die Festsetzung von Höchstpreisen für Butter und Käse sowie das Verbot der Zubereitung von Schlagrahm wird auch für Baden unerlässlich sein.

Aus anderen deutschen Staaten. (Berlin, 10. Sept.) In Wien wurde am Dienstag nachmittag die 60 Jahre alte Sändlerin Girischberg mit 2000 Schillingen...

Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe.

Karlsruhe, 11. Sept. Die Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit vormals Allgemeine Versicherungs-Anstalt hat auf die dritte Kriegsanleihe...

Stuttgart, 10. Sept. (W. A. B. Nicht amtlich.) Die Generalkollegen haben beschlossen, eine Million Mark für die dritte Kriegsanleihe zu zeichnen.

Lokales.

Karlsruhe, 11. September 1915. Extrablätter betr. wird von vielen Seiten über gewisse Mißstände geklagt, die abgestellt werden sollten.

das unerträglich. Das kann geradezu wie eine Profanierung der Ehre unserer Arme erscheinen. Man hat daher in andern großen und größeren Städten längst mit diesem Geheiß eine Ende gemacht.

Zobesfall. Im Alter von 88 Jahren ist der frühere Professor an der Technischen Hochschule hier, Geh. Rat Joseph Hart, gestorben.

Stadtgartenkonzerte. Wir machen nochmals auf das bei günstiger Witterung heute abend von 8-11 Uhr im Stadtpark stattfindende große patriotische Militär-Konzert, ausgeführt von der Musik des 1. Infanterie-Regiments...

Na. Protokolle in Wirtschaften. Durch die jüngst erschienene Verordnung des Ministeriums des Innern hat die Regelung der Protokolle in Wirtschaften eine weitere Änderung erfahren.

Zusammenstoß zweier elektr. Wagen. Gestern abend zwischen 9 und 9 1/2 Uhr sind beim Manövrieren in der Gärtnerei zwei elektrische Straßenbahnwagen zusammengefahren, wobei an beiden Wagen eine Anzahl Fenster zertrümmert wurden.

Die Briefe an die General-Kriegskasse frankieren. (Berlin, 9. Sept. (W. A. B. Nicht amtlich.) An die General-Kriegskasse werden täglich von Privatpersonen zahlreiche unfrankierte Briefe gerichtet, für die Postfreiheit nicht in Anspruch genommen werden kann und daher Strafpapier zu zahlen ist.

Regelung des Verkehrs mit Hafer. (Berlin, 9. September. (W. A. B. Nicht amtlich.) Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den § 16 Absatz 2 der Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Hafer vom 28. Juni 1915 folgende Fassung zu geben.

Ehrentafel. Eine Sprengung im Argonementalbe. Wie reger der Unternehmungsgeist unserer wackeren Feldgrauen trotz des langen Stellungskrieges geblieben ist, zeigt die nachstehende Ehrentafel des Unteroffiziers Georg Feid von den Württembergischen Truppen.

Stelle reichend, gelang es ihm zuletzt, bis auf 7 Meter an den französischen Graben heranzukommen; dabei mußte er jedesmal durch das eigene und das überaus starke französische Stacheldrahtnetz hindurchkriechen. In der Ruhe entdeckte er ein kleines Erdloch, von welchem aus ein unterirdischer Gang nach dem feindlichen Graben führte.

Letzte Nachrichten

Berlin, 11. Sept. Nach dem Berl. Tagebl. ist der Großherzog von Baden gestern abend in Berlin eingetroffen.

Paris, 11. Sept. (W. A. B. Nicht amtlich.) Journal meldet aus Madrid: Aus Anlaß des Ausbruchs der Pflücker von Madrid (Pueblo de San Pedro) kam es bei der Heimkehr von Pflücker zwischen Pflücker und Ausländern zu einer wahren Schlägerei.

London, 10. Sept. (W. A. B. Nicht amtlich.) Die Times meldet aus Petersburg: Die Ernennung des Kriegsministers Poljownikow zum Ministerpräsidenten steht nahe bevor.

Konstantinopel, 10. Sept. (W. A. B. Nicht amtlich.) Die Agence Bulgare meldet: Die in einem Teil der bulgarischen Presse über die deutschen Vorfälle in der Besetzung der diplomatischen Posten verbreiteten Gerüchte, die sich auf die Gestalten in Wien, Bukarest und Konstantinopel beziehen sollen, wurden amtlich dementiert.

Frankfurt a. M., 10. Sept. Wie die Frankf. Zig. meldet, hat nach einer Deputation aus New York ein heftiges Erdbeben in San Salvador und Guatemala heimgefallen.

Die Deulenseit auf Gallipoli. Dem Nieuwe Rotterdammer Courant zufolge berichten die griechischen Mütter, daß durch die letztangekommenen indischen Truppen die Deulenseit auf die Halbinsel Gallipoli eingeschleppt worden sei.

Rom italienischen Ministerat. Turin, 10. Sept. Der römische Korrespondent der Stampa schreibt zu dem gestrigen Ministerat, daß auch die internationale Frage behandelt wurde, was in den amtlichen Berichten verschwiegen worden sei.

Wahlkampf in Südafrika. London, 11. Sept. (W. A. B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Kapstadt: Der Wahlkampf ist in vollem Gange.

Eine chinesische Botschaft. Berlin, 10. Sept. (W. A. B. Nicht amtlich.) Der hiesigen chinesischen Gesandtschaft ist folgende Botschaft des Präsidenten der chinesischen Republik, die von dem Unterstaatssekretär Yang am 6. September 1915 dem als Li Fay Yuan fungierenden Staatsrat überbracht wurde.

zugiehen. Aber solange ich mein jetziges Amt inne habe, ist es meine unabänderliche Pflicht, und ich trage die Verantwortung dafür, für Land und Volk zu sorgen. Es ist meine besondere Aufgabe, die republikanische Regierungsform zu stützen.

Es ist klar, daß eine Aenderung der Regierungsform eine derartige gewaltige Umwälzung in der gesamten Organisation des Staates nach sich zieht, daß diese Frage der eingehendsten und ernstesten Erwägung bedarf.

Es ist jedoch klar, daß die Eingaben der Bürger von den edelsten Beweggründen diktiert sind; sie wollen den Bestand des Staates festigen und sein Ansehen stärken.

London, 10. Sept. (W. A. B. Nicht amtlich.) Die Times meldet aus Petersburg: Die Ernennung des Kriegsministers Poljownikow zum Ministerpräsidenten steht nahe bevor.

Konstantinopel, 10. Sept. (W. A. B. Nicht amtlich.) Die Agence Bulgare meldet: Die in einem Teil der bulgarischen Presse über die deutschen Vorfälle in der Besetzung der diplomatischen Posten verbreiteten Gerüchte, die sich auf die Gestalten in Wien, Bukarest und Konstantinopel beziehen sollen, wurden amtlich dementiert.

Frankfurt a. M., 10. Sept. Wie die Frankf. Zig. meldet, hat nach einer Deputation aus New York ein heftiges Erdbeben in San Salvador und Guatemala heimgefallen.

Die Deulenseit auf Gallipoli. Dem Nieuwe Rotterdammer Courant zufolge berichten die griechischen Mütter, daß durch die letztangekommenen indischen Truppen die Deulenseit auf die Halbinsel Gallipoli eingeschleppt worden sei.

Rom italienischen Ministerat. Turin, 10. Sept. Der römische Korrespondent der Stampa schreibt zu dem gestrigen Ministerat, daß auch die internationale Frage behandelt wurde, was in den amtlichen Berichten verschwiegen worden sei.

Wahlkampf in Südafrika. London, 11. Sept. (W. A. B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Kapstadt: Der Wahlkampf ist in vollem Gange.

Eine chinesische Botschaft. Berlin, 10. Sept. (W. A. B. Nicht amtlich.) Der hiesigen chinesischen Gesandtschaft ist folgende Botschaft des Präsidenten der chinesischen Republik, die von dem Unterstaatssekretär Yang am 6. September 1915 dem als Li Fay Yuan fungierenden Staatsrat überbracht wurde.

Handelsteil. Karlsruhe, 8. Sept. Fleischpreise auf der Fleischbank des Bismarckmarktes. Anwesend waren 15 Fleischverläufer, welche verkauften: Ochsenfleisch zu 110-140 Pf., Rindfleisch 110-140 Pf., Kalbfleisch 120-130 Pf., Schweinefleisch mit Schwanz und Beilage 180 Pf., Schweinebraten und Koteletts 190 Pf., Hammelfleisch 120-150 Pf., das Pfund.

Verlosungen. (Ohne Gewähr.) Berlin, 10. Sept. (W. A. B. Nicht amtlich.) In der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-Österr. deutschen Staatslotterie fiel ein Gewinn von 75 000 Mk. auf Nr. 216604, von 8000 Mk. auf Nr. 65414 und 88059.

Rhein-Wasserstands-Nachrichten vom 10. September 1915: Bonn, 9. Sept. Rheinf. 2,85-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 2,80-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 2,75-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 2,70-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 2,65-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 2,60-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 2,55-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 2,50-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 2,45-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 2,40-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 2,35-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 2,30-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 2,25-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 2,20-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 2,15-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 2,10-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 2,05-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 2,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 1,95-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 1,90-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 1,85-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 1,80-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 1,75-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 1,70-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 1,65-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 1,60-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 1,55-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 1,50-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 1,45-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 1,40-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 1,35-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 1,30-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 1,25-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 1,20-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 1,15-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 1,10-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 1,05-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 1,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,95-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,90-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,85-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,80-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,75-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,70-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,65-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,60-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,55-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,50-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,45-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,40-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,35-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,30-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,25-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,20-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,15-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,10-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,05-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mannheim, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Ludwigshafen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Koblenz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bingen, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Speyer, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Worms, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Neuwied, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Bonn, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Köln, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Mainz, 9. Sept. Rheinf. 0,00-0,02m; Frankfurt, 9. Sept. Rheinf. 0,00-

Todes-Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb im Alter von 30 Jahren am 6. September unser teurer Gatte und Vater

**Kaufmann
Franz Anton Streckfuss**
Unteroffizier der Landwehr
inh. der Bad. Verdienstmedaille.

Um stille Teilnahme und das Gebet für den Entschlafenen bittet

Karoline Streckfuss Wwe.,
geb. Heck
und ihre Kinder. 4096
Karlsruhe, den 10. September 1915.



In treuer Pflichterfüllung fand am 6. September den Heldentod fürs Vaterland mein langjähriger Bürobeamter

Herr Franz Anton Streckfuss
Unteroffizier der Landwehr
inh. der Bad. Verdienstmedaille.
Ehre seinem Andenken! 4103
Christian Riempp.

Kath. Männerverein Konstantia.

Schmerz erfüllt machen wir unsern werten Mitgliedern die Mitteilung, dass unser liebes Mitglied, Kaufmann

Franz Streckfuss, Unteroffizier
am 6. September auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Wir werden dem edlen, lauter und charakterstarken Manne, dessen Verlust wir aufs tiefste betauern, ein ehrenvolles und dankbares Andenken jederzeit treu bewahren.
Karlsruhe, den 11. September 1915.
4108 **Des. Vorstand.**

Die Kreuzesfahne im Völkerrkrieg

Erwägungen, Ansprachen und Predigten, gesammelt und herausgegeben von Dr. F. Schofer und Dr. A. Kiefer. 8^o
Neu: IX. Bändchen: Die göttliche Vorsehung.
Kanzelreden von Dr. A. Huber. 1. u. 2. Auflage.
(VIII u. 182 S.) M 2.-; geb. in Leinwand M 2.50

Dr. Huber bietet mit Bezugnahme auf die Kriegszeit eine vollständige Darstellung des Vorsehungsglaubens und eine leicht fassliche Lösung der gegen diesen Glauben sich erheben den Schwierigkeiten. Das Bändchen wird wie seine Vorgänger der „Kreuzesfahne“ den Geistlichen für ihre Predigten als auch den Laien zur frommen Lesung eine willkommene Gabe sein. — Früher sind erschienen:

- I. Bänden. 3. Aufl. (IV u. 54 S.) M 1.-70; geb. M 1.20
- II. Bänden. 2. Aufl. (IV u. 146 S.) M 1.50; geb. M 2.-
- III. Bänden. 2. Aufl. (IV u. 132 S.) M 1.50; geb. M 2.-
- IV. Bänden. 2. Aufl. (VIII u. 92 S.) M 1.20; geb. M 1.70
- V. Bänden. 2. Aufl. (VIII u. 98 S.) M 1.30; geb. M 1.80
- VI. Bänden. 2. Aufl. (VIII u. 172 S.) M 1.80; geb. M 2.30
- VII. Bänden. 2. Aufl. (VIII u. 210 S.) M 2.-; geb. M 2.50
- VIII. Bänden. 1. u. 2. Aufl. (VIII u. 210 S.) M 2.-; geb. M 2.50
- VIII. Bänden. 1. u. 2. Aufl. (VIII u. 88 S.) M 1.20; geb. M 1.70

Verlag von Herder zu Freiburg im Breisgau.

Zu beziehen durch die:
Literarische Anstalt, Freiburg im Breisgau.
Herdersche Buchhandlung, Karlsruhe, Herrenstraße 34.
F. F. Woltke Buchhandlung, Tauberbischofsheim.

Stadtgarten Karlsruhe.

Sonntag, 11. Septbr. d. J., abends von 8 bis 11 Uhr,
**Großes patriotisches
Militär-Konzert**

angeführt von der
Musik des Erfah.-Bataillons Landwehr-Inf.-Regiments 109
unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Königer.

Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten 30 Pfg.
Sonnige Personen 60 Pfg.
Soldaten und Kinder je die Hälfte.

4101 — Programm 10 Pfg. —
Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

Möbel-Einrichtungen.

Zur Besichtigung meines **grossen Lagers** bei anerkannt guten Qualitäten und **äusserst billigen Preisen** lade ich ergebenst ein.

Franko-Lieferung. Jahrelange Garantie.

Holz-Gutmann (vorm. Holz & Weglein)

Karlsruhe, 109 Kaiserstrasse 109. 3824



Schwarzwald-Berein
Ordnungsgruppe Karlsruhe.
Sonntag, 12. Sept.
Wanderung

Wahl - Scharenberg - Wintered - Schwannstein - Röttig. W. Rückweg nach Abbrade. Abfahrt 7 Uhr (P.).

Wir suchen für das Heintzen der Ridelochstempel der Küche ein besonders **kräftiges Mädchen.**
Lohn 30 Mf. monatlich bei freier Station. Eintritt sofort.
Stadt. Krankenhaus.

Kleiner Handharen
billig zu verkaufen. 4098
Karlsruhe, Kriegsstraße 72.

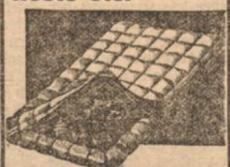
200 Kundgegenstände!

Es wurden in den Wagen der elektrischen Straßenbahn folgende Gegenstände gefunden: 4095
Schirme, Stühle, Körbe, Schmutzlächer, Brillen, Zwicker, Geldbeutel, Bücher, Handtücher, Handtaschen, Gürtel, Rucksäcke, Pakete mit Wäsche, Stiefel, Kinderhut, Schlüssel, Schultasche u. s. w.
Die Empfangsberechtigten werden hierdurch gemäß § 965 B.G.B. aufgefordert, ihre Rechte an den oben angeführten Gegenständen binnen drei Wochen bei dem **städtischen Bahnanwalt**, Tullastraße 71, geltend zu machen, widrigenfalls die fraglichen Gegenstände, soweit sich dieselben dazu eignen, gemäß § 979 B.G.B. versteigert werden.
Kriegsstraße, den 9. Sept. 1915.
Städtisches Bahnanw.

Behagliche Steiners

Paradies-

- Dauendecken**
- Steppdecken**
- Plumeaus**
- Kissen**
- Unterbetten** 4098
- Matratzen**
- Röste etc.**



Konkurrenzlose Auslüft-Matratzen
Volliges Aussonnen und Selbstaufzupfen möglich.
Kein Hartwerden mehr.
Lieferung leerer Zellenbullen zum Selbststampeln alter Matratzen. Spielend leicht zu füllen.

Vorsicht vor Nachahmungen.

- Umarbeiten** von Decken, Matratzen etc.
- Holz-, Stahl- und Messingbetten**
- Kinderbetten etc.**

Bettenhaus Neubert

Karlsruhe, Kaiserstr. 122.

MUNZ'sches Konservatorium

Orchester- und Opernschule und **Musiklehrerseminar.**

Waldstrasse 79.

Beginn des neuen Schuljahres Mittwoch, 15. Septbr.

Anfangsklassen . . . monatl. 7 Mf. | Sologesang, Mittelklassen . . . " 9 " | Dramatischer Unterricht, Oberklassen . . . " 15 " | Opernstudium . . . 20 Mf.

Zur Bildung einer Seminarklasse wird eine beschränkte Zahl Schüler in Klavier- und Violinspiel gegen einen monatlichen Betrag von 4 Mk. unterrichtet.

Satzungen kostenfrei durch die Direktion und die hiesigen Musikalienhandlungen.
Sprechstunden: Werktags von 11 bis 1/21 Uhr und 1/23 bis 5 Uhr. 3890

Stadtgarten bezw. Festhalle.

Sonntag, den 12. September d. J., nachmittags von 1/2 4-7 Uhr

Patriotisches Militär-Konzert

angeführt von der Kapelle des 3. Landsturm-Inf.-Erfah.-Bataillons Karlsruhe unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters G. Wolff.

Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenbesitzer sowie Soldaten 20 Pfg.
Sonnige Personen 60 Pfg.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
— Programm 10 Pfg. — 4100

Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert von 1/2 4 Uhr bis 1/2 7 Uhr in der Festhalle statt.

Gas- und Strom-Bezug.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß es bei der außergewöhnlich großen Zahl von Aufträgen, die jeweils auf 1. Oktober (Anzugstermin) bei uns einlaufen, im Interesse einer rechtzeitigen Erledigung derselben dringend geboten erscheint, daß **Anträge auf Veränderung der Gasleitungen, Aufstellung, Entfernungen oder Uebernahme von Gasmessern, Gasautomaten und Elektrizitätszählern möglichst frühzeitig, spätestens aber 3 Tage vor dem Wohnungswechsel, bei uns eingereicht werden.** Anträge auf Veränderung von elektrischen Installationen (einschließlich Beleuchtungskörpern) wollen möglichst frühzeitig an die für solche Arbeiten zugelassenen Installationsfirmen gerichtet werden.

Auch sollten die Mieter von Wohnungen sich so bald als möglich davon überzeugen, ob in den zu beziehenden Räumen die Gas- und elektrischen Einrichtungen, so getroffen sind, daß der erforderliche Gasmesser, Mängasmesser oder Elektrizitätszähler jederzeit aufgestellt werden kann.

Es kommt sehr häufig vor, daß bei Aufstellung der Gasmesser der Anschluß im Keller fehlt oder nur teilweise fertiggestellt ist, und daß beim Anschluß des Mängasmessers die erforderlichen Träger nebst Brett nicht vorhanden sind. Da diese Arbeiten unabhängig von der Aufstellung der Gasmesser bzw. Mängasmesser jetzt schon ausgeführt werden können, empfiehlt es sich, diesbezügliche Anträge umgehend bei uns einzureichen, damit beim Einzug eine Verzögerung in der Aufstellung der Gasmesser bzw. Mängasmesser nicht eintritt.
Stadt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Für jedermann ist von großem Interesse das soeben erschienene

Kriegs-Jahrbuch

des **Fuldaer Bonifatius-Kalenders**

für das Jahr 1916
(mit Wandkalender und Märkte-Verzeichnis).
Preis 35 Pfennig.

Erfolgt bei unseren Ablagen, Agenturen u. Trägerinnen, sowie bei der Geschäftsstelle des „Bad. Beob.“ in Karlsruhe.

Druckerei „Badenia“ A.-G. ♦ Verlags-Abteilung

Welt-Kino Metropol

Residenz-Theater, früher Kaiserstr. 133 | Schillerstr. 22

Erstaufführung: 4105

Der Kampf ums Testament.
Spannender Detektivschlager, in 3 Abteilungen.

Erstaufführung:
„Ja der Soldate“.
Humoreske, in der Hauptrolle Anna Müller-Liikel.

Resi, Schillerstrasse 22, Metropol
von 2 bis 4 Uhr:

Kinder-Vorstellung:
Königin Luise, Aschenbrödel und Hänsel und Gretel.

Museumssaal Karlsruhe.

Am 16., 20., 23. und 27. September, abends 8 1/2 Uhr,

4 Brahms-Aufführungen

Zum Vortrag gelangen:
Sämtliche **Sonaten** f. Klavier, Violine u. Violoncello
Alle Trios. Stücke für Klavier aus Op. 116, 117, 118, 119.

Ausführende:
Elly Ney
Willy van Hoogstraten
Fritz Reitz.

Preis der Plätze: Nummeriert 2 Mf., unnummeriert 1 Mf.
Dauerkarten für alle 4 Konzerte 6 und 3 Mf.

Vorverkauf u. **Hugo Kuntz Nachf.** Kaiserstr. 114
Programme: Kaiserstr. 114. Telefon 1850.
Konzertflügel **Ybach** aus der Niederlage des Herrn **J. Kuntz**, Karl-Friedrichstrasse. 4106

SPIEGEL & WELS



Kaiserstr. 76
ERSTES HAUS FÜR ELEGANTE HERREN- & KNABEN-BEKLEIDUNG
SPEZIALABTEILUNG: SPORT 3195

Für 15-jährigen minderbegabten Knaben wird für die Abendstunden

Nachhilfe

im Rechnen und Deutsch (Aufsatz u. Korrespondenz) gesucht. (Gef. Anzeigern unter Nr. 317 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten. 4097

Wir suchen noch 1-2 durchaus zuverlässige, solide und an pünktliches Arbeiten gewöhnte Frauen als

Zeitungs-Austrägerinnen

für den westlichen Stadtteil.
Geschäftsstelle des **Bad. Beobachters.**

Vorbereitung

zum **Lehrerinnen-Examen**
für ältere Mädchen mit guter Schulbildung.
Anfragen befördert unter Nr. 314 die Geschäftsstelle d. Bl.

Kleine Anzeigen

wie Stellengesuche, Angebote, An- und Verkäufe, Mietsgesuche, Vermietungen usw. finden durch den

Badischen Beobachter

in Karlsruhe u. Umgebung
weiteste Verbreitung

werden da, wo es möglich ist, sauber aufpoliert.

Stuhlrestaur. Friedr. Ernst, Karlsruhe, Amalienstr. 24 2809

Residenz-Theater Waldstrasse Karlsruhe

Samstag bis einschl. Dienstag
Vom Kriegsschauplatz:
Die Einnahme von Lemberg
durch die verbündeten Truppen.

Die Spürnäs'men

Heiteres Detektivspiel in 3 Akten. — Verlobt und inszeniert v. Franz Hofler
Zerbrochene Puppe!

Heitere Kinoposse in 2 Teilen.

Voranzeige:

Alleinaufführung der einzig existierenden Original-Kriegsberichte, welche **französisch-front** aufgenommen wurden. Zugelassen durch den stellvert. Generalstab.

Alleinaufführung der Henny Porten

und 4104
Asta Nielsen.
Serie 1915-16.